Das Archiv der Dinge

Vor zwanzig Jahren hat Urs Heck mit dem Aufbau seines «Museums für Beziehungsfossilien» begonnen. Ein schön gestalteter Band versammelt nun 54 Objekte. Sie erzählen Geschichten von Menschen, Dingen und Ideen. Man muss sie nur zum Sprechen bringen.

HELMUT DWORSCHAK

Wir sind von Dingen umgeben. Sie begleiten uns einige Stunden, Wochen oder Jahre. Dann verschwinden sie wieder. Sie wandern in den Estrich, manche werden ersetzt und entsorgt, und wenn wir Jahre später im Fotoalbum blättern, sind sie plötzlich wieder da. Das Spielzeugauto aus Holz, die beige Hose mit den weiten Stössen, das schwarze Wandtelefon mit Wählscheibe. Urs Heck sammelt und archiviert solche Dinge. Sein Museum für Beziehungsfossilien (MfBf) ist ein Erinnerungsspeicher. Ein Archiv wie dieses ist praktisch: Wir müssen nicht ständig an die alten Zeiten denken, die Dinge erledigen das für uns. Fossilien sind Fundstücke, die von vergangenen Beziehungen erzählen. Von Beziehungen mit Dingen, Menschen und Ideen.

Urs Heck, geboren 1953, ist als Pfarrerssohn zusammen mit zahlreichen Geschwistern in Zürich aufgewachsen und lebt heute als Buchautor in Winterthur. Er hat in Biologie doktoriert und zwanzig Jahre Fachdidaktik an pädagogischen Hochschulen unterrichtet. Sein MfBf hat er erstmals 1993 im Buchantiquariat Peter Petrej in Zürich gezeigt; zahlreiche Ausstellungen und Vorträge sind seither gefolgt. Zwanzig Jahre später legt er nun eine Auswahl von 54 Objekten in einem schön gestalteten Bildband vor; die Fotos stammen von Martin Müller (1947–1998).

Persönlich und ansteckend

«Blinddarmtraum» lautet die Bildunterschrift unter einem Harass mit Mineralwasser. Der Harass ist aus Holz, die bauchigen Literflaschen sind aus Glas und haben noch einen Bügelverschluss. Über den Blinddarm gibt der kurze Text auf der linken Buchseite Aufschluss: 1962 wurde Urs Heck am Blinddarm operiert, nach der Operation war er sehr durstig: «Mein Vater war beim Aufwachen bei mir und ich wünschte mir seine ganze Bibliothek voll mit ‹Elmer Citro›-Flaschen. Das gabs zu Hause selten. Nur hie und da Eptinger.»

Man sieht: Das Buch versammelt sehr persönliche Beziehungsfossilien. Schliesslich kündigt der Untertitel ja auch «autobiografische Funde» an; eines der sieben Kapitel trägt die Überschrift «Liebesgehversuche». Dennoch wirken sie ansteckend und vermögen im Leser eigene Fundstücke ins Bewusstsein zu heben. So erinnert sich der Schreibende, dass er als Kind bei einem Spitalaufenthalt den Durst mit dem Heimweh verband: Wie in der Gedankenblase eines Comics war neben den Köpfen der Eltern eine Flasche des süssen Mineralwassers aufgetaucht.

Ratespiele

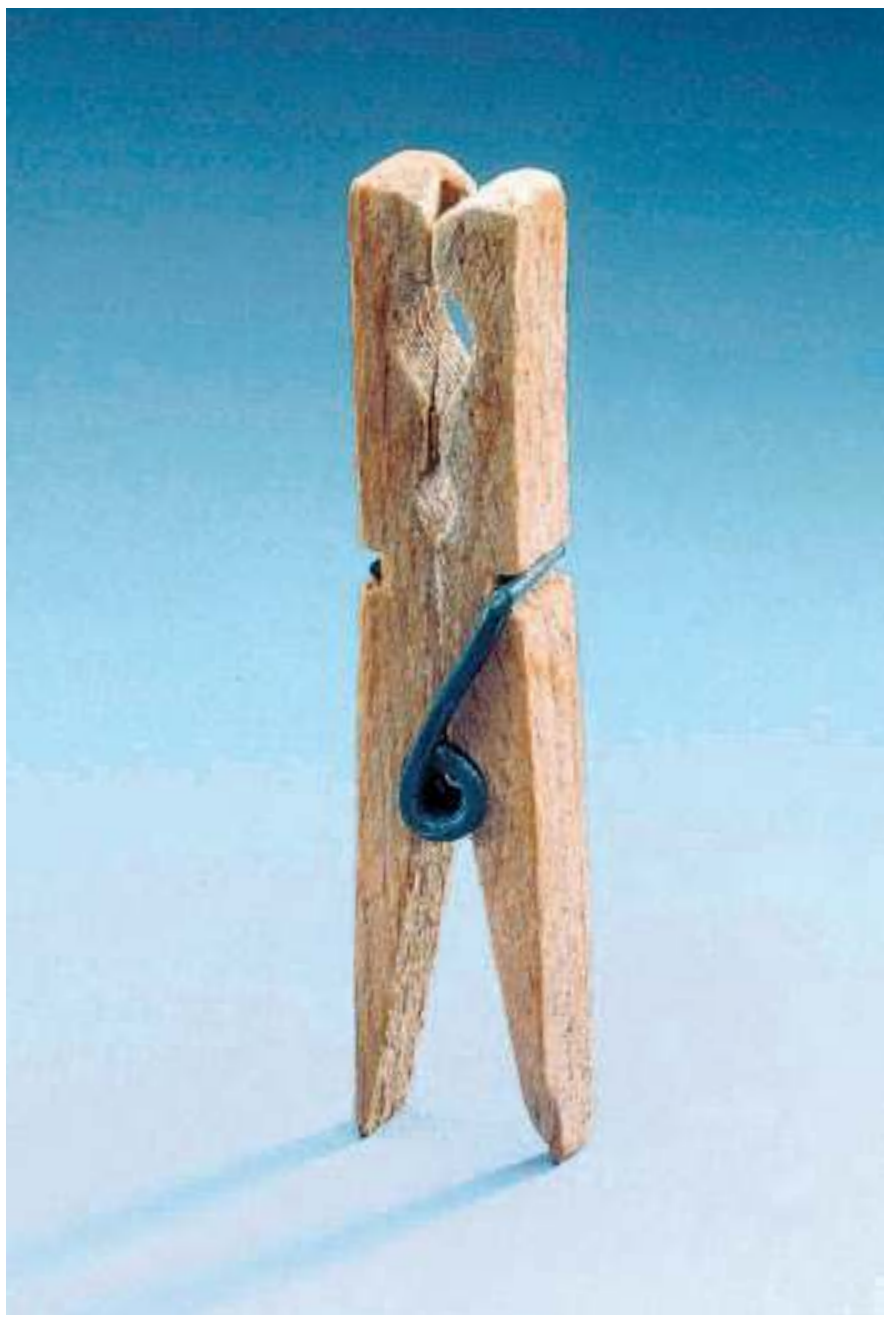
Manche Fundstücke eignen sich geradezu für Ratespiele. Was hat die hölzerne Wäscheklammer bloss mit dem «Wähentag» zu tun, auf den die Bildunterschrift verweist? Der Bürokollege weiss es sofort: An Waschtagen kam eine Wähe auf den Tisch, weil es schnell gehen musste. Sehr einleuchtend. Die Version von Urs Heck geht indessen verschlungenere Wege. Mit rötlich geschwollenen Fingern, im Zürichdeutschen «roti Chlüppli» genannt, habe die Wäscherin nach der Arbeit in der Waschküche dann noch geholfen, die Wähen aufzutragen und zu verschlingen. «Feuchte Heiterkeit. Einmal im Monat.»

Die Angabe «Sonntagserwachen um halb zehn» unter den Scherben eines Steinguttopfes kündet von jenem Sonntagmorgen, als die vierjährige Tochter sich vergeblich nach der ganz oben im Regal liegenden Läkerol-Schachtel streckte. Die Eltern zeigten sich lernfähig: «Seither lagern wir Süssigkeiten erreichbarer.» In diesem Fall sei auch ein Erziehungsideal zerbrochen, meint der Therapeut Andreas Bürgi in seinem Kommentar am Ende des Buches: «Die Welt vor Kindern verstecken, um ihnen negative Erfahrungen zu ersparen.»

Umziehen als Familiensport

Fast 250 Objekte umfasst das MfBf zurzeit, einige Tausend weitere befinden sich noch im Dornröschenschlaf. In Kartons warten sie auf ihre Entdeckung. Bei diesen Schachteln handelt sich übrigens um Zügelkartons. Bis zum dreissigsten Geburtstag habe er 18-mal den Wohnort gewechselt, schreibt Urs Heck im Anhang: «Umziehen war so etwas wie ein Familiensport.» Einige Kartons wurden infolgedessen gar nicht mehr ausgepackt. Die Initialzündung zum Projekt MfBf lieferte dann die Showeinlage eines Bruders, der am Hochzeitsfest von Urs Heck einen Zügelkarton öffentlich auspackte. Als er fünf Jahre später vorübergehend Hausmann wurde, begann Urs Heck die Schachteln selbst auszupacken.

Das Archiv war geboren. Und damit die Möglichkeit, Erinnerungen abzurufen, die verschwunden schienen. So ein Archiv ist praktisch: Es genügt, einem Ding in die Augen zu sehen. Mit etwas Geduld bringt man es zum Sprechen. Denn von allein macht es das nicht.



Eine Erinnerung verbindet die Wäscheklammer mit dem Wähentag. Bild: pd

Urs Heck: Beziehungsfossilien
Buchvernissage: Samstag, 15. März, ab 16 Uhr, Coalmine-Bar, Turnerstrasse 1
Anmeldung erwünscht: heck12@bluewin.ch
Buch: 160 Seiten, Fr. 48.–

Schneewittchen im Frühling für die ganze Familie

Das Familienkonzert der Stadtharmonie Eintracht Töss bekommt Besuch von «Schneewittchen» in der Fassung von Reinhard Summerer.

CHRISTIAN LANZ

«Es war einmal mitten im Winter, und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab.» So beginnt das Märchen «Schneewittchen und die sieben Zwerge» der Gebrüder Grimm. Und Winter wird es auch sein, wenn die Stadtharmonie Eintracht mit Formationen der Jugendmusikschule am Sonntag wie jeden Frühling zum traditionellen Familienkonzert aufspielt: Es wird schneien, die Königin wird sich beim Nähen in den Finger stechen, und drei Blutstropfen werden in den Schnee fallen. Daran kann die Tatsache, dass längst die ersten Frühlingsboten eingetroffen sind und sich da und dort die Schneeglöckchen der Sonne entgegenstrecken, rein gar nichts ändern.

Zur Aufführung gelangt eine Fassung für Harmoniemusik des österreichischen Komponisten Reinhard Summerer. Die schweizerdeutsche Textfassung stammt von Verena Fehr, der Präsidentin der Stadtharmonie Eintracht Winterthur-Töss.

Vergnügen für Gross und Klein

Der 43-jährige Summerer hat Klassik und Jazz studiert und für sein künstlerisches Schaffen mehrere Preise gewonnen. Mit dem «Schneewittchen» hat sich die Stadtharmonie Eintracht einmal mehr ein Werk vorgenommen, das Familien mit Kindern anspricht.

Wiederum mit von der Partie ist das Perkussionsensemble der Jugendmusikschule unter der Leitung von Willi Forster. Neben Summerers «Schneewittchen» gelangt die «Allemande» des amerikanischen Komponisten und Dirigenten Ron Nelson zur Aufführung. Danach folgen weitere Stücke nach Ansage. Musiziert wird unter der bewährten Leitung des Dirigenten Helmut Hubov, der die Stadtharmonie seit 2005 erfolgreich leitet.

Familienkonzert
Sonntag, 16. März, 11 Uhr, JJ's Restaurant, Klosterstrasse 30 (Personalrestaurant Firma Rieter). Eintritt frei, Kollekte

AB MORGEN NEU IM KINO

Familiengeheimnisse

Beverly Weston (Sam Shepard) ist ein alternder und lebensmüder Dichter, er trinkt und seine Frau (Meryl Streep) schluckt Pillen. Diese ist ein wahrer Wirbelsturm, mit hasserfüllten Wutausbrüchen und spitzen Beleidigungen walzt sie alles um sich herum platt. Als ihr Mann plötzlich verschwindet, kommen einige Familiengeheimnisse an den Tag. Die Hasstiraden zwischen Mutter (Streep) und Tochter (Julia Roberts) wirken ein wenig übertrieben, doch das Drama hat auch seine komischen Seiten. Als Vorlage diente ein Theaterstück, für das Tracy Letts 2008 den Pulitzer-Preis bekam. Regie führte Spielfilmneuling John Wells. *(dpa)*

Im August im Osage County
Ab Do im Kiwi 7 und Maxx 3 (D)

Ideale Lernatmosphäre

«Tableau noir» von Yves Yersin ist ein rührender Dokfilm über das Ende einer Bergschule im Neuenburger Jura. Gezeigt werden der engagierte Hauptlehrer, die Hilfskräfte und Schüler im letzten Jahr des Bestehens der Institution Derrière-Pertuis. Yersin zeichnet das Bild eines Idylls. Die Kinder lernen in einer Atmosphäre, wie man sie sich wünscht. Der Rechenunterricht findet bisweilen auf offenem Feld statt, die Klasse besucht eine Töpferei, schaut beim Käser vorbei. Im Winter schnallen die Kinder in den Pausen die Skier an. Das Ende kommt, als der Hauptlehrer mit 62 frühpensioniert wird. Ein im besten Sinn konservativer Film. *(sda)*

Tableau noir
Ab Do in der Loge 2 (F/d)

Starker Entführungsthriller

Auf einem Flug nach London hackt sich ein Krimineller in den Chat des Wachpersonals ein und droht, alle zwanzig Minuten einen Passagier zu töten. Flugzeug-Wachmann Bill Marks (Liam Neeson) nimmt die Herausforderung an. Der katalanische Regisseur Jaume Collet-Serra legt es darauf an, die Menschen im Flugzeug so grossem Stress wie nur irgend möglich auszusetzen. Die Panik des Polizisten zeigt sich in seinen Augen und in seiner Mimik, die in jedem Moment zu explodieren droht. Die Entwicklung der komplexen Hauptfigur ist die Stärke des Films. Ein aussergewöhnlicher Entführungsthriller, der das Genre geschickt variiert. *(dpa)*

Non-Stop
Ab Do im Kiwi 1 und Maxx 5 (D)

Alltagselend im Dritten Reich

Die neun Jahre alte Liesel Meminger kommt 1939 zu einer Pflegefamilie in ein Dorf bei München. Ihr kleiner Bruder stirbt auf der Fahrt dahin. Bei der Beerdigung schlägt die Bücherdiebin zum ersten Mal zu: Sie nimmt ein Buch an sich, das einem Totengräber aus der Tasche fällt: «Das Handbuch für Totengräber». Stars wie Emily Watson und Geoffrey Rush überzeugen als Pflegeeltern Hubermann. Doch es ist Sophie Nélisse als Liesel, die diesen Film über das Alltagselend der Deutschen während des Dritten Reiches zu etwas Besonderem macht. Brian Percival hat den Bestseller des Australiers Markus Zusak einfühlsam verfilmt. *(dpa)*

Die Bücherdiebin
Ab Do im Kiwi 9 (D)

Knallbunte Kinderbuchwelt

Wie ist dieser kauzige Alte eigentlich auf den Kater gekommen? Solche Fragen rund um den eigenbrötlerischen Pettersson und seinen vierbeinigen Freund Findus werden jetzt in dieser Verfilmung beantwortet. Neben dem computeranimierten Kater spielen Ulrich Noethen als Pettersson, Marianne Sägebrecht als hilfsbereite Beda und Max Herbrechter als grimmiger Nachbar Gustavsson. Regisseur Ali Samadi Ahadi hat ein knallbuntes, zuckerwattiges Universum erschaffen, in dem sich die Figuren wie in einer künstlichen Welt bewegen. Liebevoll ausgestaltet haben die Filmemacher viele Details aus Nordqvist-Büchern. *(dpa)*

Pettersson & Findus
Ab Do im Kiwi 4 und Maxx 6 (D)